

Wien, am 4. Juli 1938.

Höchstpreise für heimisches Obst und Gemüse.

Das Marktamt der Stadt Wien verlautbart: Im Auftrage der Reichsstatthalterei (Preisbildungsstelle) wurden von der unter Leitung der Preisüberwachungsstelle stehenden Preiskommission für einheimisches Gemüse und Obst für Wien die nachstehenden allgemein gültigen Höchstpreise festgesetzt. Gleichzeitig verlieren die bisherigen Höchstpreise die Gültigkeit.

Preise in Rpf für		Erzeuger:	Grosshändler:	Verbraucher:
Karfiol	1. Gütekl. je Nagel	400-600	440-660	je St. 19-29
"	2. " " "	100-400	110-440	" 5-19
Kohl	1. " " "	200-300	220-330	" 10-14
"	2. " " "	100-200	110-220	" 5-10
Häuptelsalat	1. " je Nagel	120-150	132-165	je kg. 30-40
"	2. " " "	60-100	66-110	je St. 6-7
Kochsalat	1. " " "	80-100	88-110	" 3-5
"	2. " " "	40-80	44-88	" 4-5
Kohlrabi	1. " je Nagel	80-120	88-132	je kg. 10-15
"	2. " " "	40-80	44-88	je St. 4-6
Spinat	je kg.	20-30	23-35	je kg. 31-47
Neuseeländer Spinat	"	30-40	33-44	" 43-57
Grüne Erbsen	"	15-20	20-25	" 26-33
" Fiolen	1. Gütekl.	30	36	" 47
"	2. " "	20	25	" 33
Salatgurken	"	30-50	33-55	" 43-72
Frühkraut	1. " je Schill.	400-600	440-660	je St. 19-29
"	2. " " "	200-400	220-440	" 10-19
Suppengrünes	je Büschl.	4	5	je Bschl. 6-7
Kartoffel, heur. rund	je 100 kg.	1190	1310	je kg. 16
" " lang	je 100 kg.	1390	1510	" 18
Ananaserdbeeren A. Kl.	je kg.	55	67	" 90
" B. Kl.	"	42	52	" 70
Kirschen Gütekl. A.	"	50-60	61-72	" 82-97
" " B.	"	35-45	44-55	" 59-74
Johannisbeeren " A.B.C.	"	60, 50, 40	75, 61, 49	" 98, 79, 58
Heidelbeeren	"	25-35	33-43	" 43-56
Birnen	"	35	42	55

Im Kleinhandels- (Verbraucher-)preis sind Nutzenspanne und Zufuhrkosten enthalten. Sind mehrere Grosshändler am Verteilungsvorgang beteiligt, so haben sie sich in die Verdienstspanne für den Grosshandel zu teilen. Den Erzeugern wird bei direkter Abgabe an den Verbraucher ein 10%iger Zuschlag zum Erzeugerpreis zugestanden.

Zu widerhandlungen gegen diese Preisanordnungen werden nach den Bestimmungen der Kundmachung über das Preiserhöhungsverbot bestraft.

.....

Vizebürgermeister Blaschke zu mehr als 100 SS-Studenten:

Wien immer Grenzlandstadt und Bollwerk Deutschlands.

Im Rathaus der Stadt Wien trafen heute vormittag mehr als 100 SS-Studenten des ganzen Reiches ein, die zusammengefasst im Rassen- und Siedlungshauptamt der SS-einen Marsch durch die Ostmark unternahmen. Ausgehend von München über Braunau nach Salzburg, von dort nach Ischl, kamen sie schliesslich mit dem Schiff von Linz weg Sonntag in Wien an. Hier wurden sie vom Vizebürgermeister der Stadt Wien, SS-Sturmabteilführer Ing. Blaschke, im Namen des Bürgermeisters Neubacher auf das herzlichste begrüsst.

Nach einer Führung durch die Räume des Rathauses folgten die mehr als 100 SS-Studenten einer Einladung des Bürgermeisters Neubacher zu einem Empfang auf dem Kahlenberg. Das Bild der Stadt Wien zu Füssen, mahnte sie Vizebürgermeister Ing. Blaschke, auf dieser historischen Stätte eines Umstandes besonders zu gedenken: des Umstandes, dass Wien immer Grenzlandstadt war, ist und bleiben wird, Grenzlandstadt und Bollwerk des ganzen deutschen Raumes. So wie es zur Zeit der zweiten Türkenbelagerung in Schicksalsverbundenheit mit dem ganzen übrigen Reich als festes Bollwerk gegen den Osten auftrat, hat diese Bestimmung auch in der jüngsten Geschichte der Ostmark dieser Stadt den Stempel aufgedrückt.

Besonders gedachte Vizebürgermeister Ing. Blaschke hierbei der geschichtlichen Mithilfe der Studenten. Niemals hat in dieser Stadt der Ostmark eine monokelbehaftete Hochschülerschaft gegolten. Hier war der Typus des Studenten immer der des Kampfes.

Der Wiener Student immer in der vordersten Kampfreihe.

Der Wiener Student stand immer in der vordersten Reihe, wenn es galt, für Volk und Vaterland einzutreten. Ebenso wie im Jahre 1848 haben sich in den jüngsten Jahren gerade die Studentenschaften im politischen Kampfe zusammengetan und in ihren verschwiegenen Lokalen zuerst die Vorbereitung zur Revolution des Jahres 1934 getroffen, bei der die SS-Standarte 89 der organisierten und geballten Masse der Bajonette gegenüberstand; gross aber war auch der Anteil der Studentenschaft an dem Umbruch der Märztage 1938, die der Ostmark die Befreiung brachten.

So betrachtet, ist es konsequent, wenn die Wiener Studentenschaft vor kurzem leichten Herzens von der Altheidelberger Stimmung Abschied nahm, weil die letzten Jahre sie nur mehr mit dem Hakenkreuz im Herzen im Kampfe für Führer und Reich sahen.

Zwei Millionen Wünsche können nicht sofort erfüllt werden.

Zum Schlusse versicherte Vizebürgermeister Ing. Blaschke den Studenten noch eines: Wien, diese Stadt der 2 Millionen Menschen, hatte am historischen 13. März des Jahres der Befreiung der Ostmark 2 Millionen Wünsche. Wenn heute der eine oder der andere in dieser Stadt seine Wünsche noch nicht erfüllt sieht, so möge man berücksichtigen, dass es unmöglich ist, von heute auf morgen einer solchen Unzahl von Wünschen die Tat entgegenzustellen.

/Fortsetzung folgt/

Eines aber kann jeder unserer Gäste in seine engere Heimat mitnehmen: die Versicherung aller im Staat und in der Gemeinde führenden Männer, alle berechtigten Wünsche der Deutschen der Ostmark zu erfüllen im Glauben an die Ewigkeit der Nation.

Herzlicher Beifall der SS-Studenten dankte dem Vizebürgermeister, der ihnen für die Fortsetzung des Marsches durch die übrigen Teile der Ostmark die allerherzlichsten Wünsche der Stadt Wien mitgab.

Anschliessend an diese Begrüßungsworte erläuterte ein Vertreter des Wiener Magistrates den Studenten den kommunalpolitischen Aufbau der Stadt Wien und anschliessend daran an Vertreter des Wiener Stadtschulrates die politische Bedeutung Wiens im Rahmen des Reiches. Diese beiden Vorträge waren namentlich für die Studenten aus dem Altreich von grossem Wert, weil sie ihnen Aufklärung gaben über das politische, soziale und wirtschaftliche Werden und Sein der Donaustadt. Dem gab auch SS-Untersturmführer Dr. Gils Ausdruck, der dem Bürgermeister, der Stadt Wien und den beiden Rednern für die Begrüßung und den Einblick in die Lage der Stadt herzlich dankte.

Die mehr als 100 SS-Studenten verlassen morgen früh nach kurzem Aufenthalt die Donaustadt, um ihren Marsch durch die Ostmark nach Süden fortzusetzen.

.....

Um 10.000 Geviertmeter grösseres Prater-Messengelände:  
Die Messehallen für die Wiener Herbstmesse bereits im Bau.

Am 27. Juni wurde bereits mit den Fundierungsarbeiten für die am Rotundengelände zu errichtenden Hallen für die Wiener Messe begonnen. Die Planverfassung für die Neugestaltung des Rotundengeländes obliegt den Architekten Prof. Alexander Popp, Arch. Ing. Hermann Kutschera und Arch. Z. V. Anton Ubl. Wenn auch diese Neugestaltung nur als ein Provisorium aufzufassen ist, so wird das Rotundengelände ganz erheblich umgestaltet, denn es werden fünf Hallen mit insgesamt 11.000 Geviertmeter Grundfläche errichtet, und zwar zwei Hallen mit einer Länge von je 132 Meter, eine Halle mit einer Länge von 100 Meter und zwei weitere Hallen mit einer Länge von je 44 Meter und einer Hallenbreite von je 24 Meter.

Das der Herbstmesse zur Verfügung stehende Gelände umfasst eine Fläche von 85.000 Geviertmeter und ist um 10.000 Geviertmeter grösser als das frühere Rotundengelände.

Durch den Wegfall der Rotunde ist auch eine Aenderung der Zugänge notwendig geworden, und zwar wird ein neuer Eingang an der Längsseite des Rotundengeländes vorgesehen. Dieser wird auf dem gegen die Hauptallee zu gelegenen Gelände oberhalb des einseitigen Südportales geschaffen werden.

Für die provisorischen Hallenbauten sind 60 Waggons Eisen und rund 35 Waggons Holz erforderlich. Die eisernen Binder werden bereits in den Eisenkonstruktionswerkstätten zusammengesetzt; mit dem Aufstellen der Binder wird Mitte nächster Woche begonnen. Ebenso wird an den übrigen Konstruktionsteilen in den Werkstätten schon gearbeitet, so dass die Hallen Mitte August fertig gestellt sein werden.

Die Gesamtkosten der Hallenbauten betragen rund 650.000 RM, wozu noch der Betrag von rund 150.000 RM für Nebenbauten der Wiener Messe, wie Flugdächer, Umgestaltung der Restauration, Herrichten der Strassen und Wege, der Grünflächen und so weiter, kommen.

Die Hallen erhalten innen eine verputzte Heraklithverkleidung, aussen eine glatte Holzverschalung und werden mit den von der Feuerpolizei vorgeschriebenen Schutzeinrichtungen, wie Feuerschürzen, zwecks Unterteilung der Hallen in Feuerrayons, ausgestattet. Die Dächer werden mit Welleternit gedeckt, wodurch die Feuersicherheit wesentlich erhöht wird. Als Fussböden sind Pfostenböden geplant; die Maschinenhallen werden Betonfussböden erhalten. In diesen Räumen werden Maschinen, Werkzeuge, Elektromaterialien- und Geräte, Büroeinrichtungen- und Maschinen, Haushaltsmaschinen- und Kühlanlagen, Heizeinrichtungen, ferner die fremdländischen Ausstellungen untergebracht. Die landwirtschaftlichen Maschinen werden zum Grossteil ausserhalb der Hallen auf einem eigens hierfür geschaffenen Gelände aufgestellt.

Die Hallen sind zerlegbar und können, wenn sie ihre Aufgabe als Messoprovisorien erfüllt haben, anderen Zwecken nutzbar gemacht werden.

.....